

Vaduz und andere Güter. Er wohnte auf dem Schlosse zu Werdenberg und nannte sich: Graf von Werdenberg.

Jene Zeit zeichnete sich durch Stärke des Willens aus im Guten und im Bösen. Man fand Gewaltthätigkeit, Empörung und Ungerechtigkeit auf der einen, aber großen Heldenmuth, Heiligkeit und Bußstrenge auf der andern Seite. Damals wurden jene herrlichen Dome erbaut, die heute noch dastehen als Denkmäler einer großen Zeit. Damals entstanden neben dem längst blühenden Orden des heil. Benedikt die Orden der Dominikaner und der Franziskaner, welche Bußstrenge, Seelsorge und Wissenschaft pfl egten. Damals lebte in Chur der heil. Bischof Adalgott, in Einsiedeln St. Adalrich aus dem Geschlechte der rhätischen Grafen. Wilde Krieger büßten in Sittenstrenge und durch reiche Schenkungen die Sünden ihrer Jugend.

Graf Rudolf I. von Werdenberg starb i. J. 1244, und hinterließ zwei Söhne, Hartmann und Hugo. Hugo erhielt bei der Theilung Werdenberg und das Rheinthal abwärts; Hartmann aber nahm seinen Sitz auf der Burg zu Sargans und nannte sich: Hartmann I. Graf von (Werdenberg) Sargans und Vaduz. Bald folgte ihm sein Sohn Hugo in der Regierung der beiden Grafschaften.

2. Damals wurde der mächtige Graf Rudolf von Habsburg, der Gebietsnachbar und Verwandte der Werdenberger Grafen, zur Freude aller Gutgesinnten, zum Schrecken aller Bösen und insbesondere aller Raubritter, zum deutschen Könige gewählt. Er ernannte den Grafen Hugo II. von Werdenberg zu seinem Statthalter in Churrhätien.

Im Frühlinge 1289 fand in der Au zu Balzers, da wo jetzt die Mariahilfspelle steht, ein Kampf des Bischofs Friedrich von Chur und anderer Herren gegen den Grafen von Werdenberg und die Herren von Schellenberg statt. Das Heer der Letzteren siegte. Manche Edle wurden da erschlagen, und manche, darunter auch der Bischof, zu Gefangenen gemacht.

Im Jahre 1308 nahm Ulrich von Gutenberg an einer Verschwörung gegen den König Albrecht teil. Daher kam er in die Acht. Seine Nachkommen sanken in den Bauernstand herab, während die Burg und die Güter in den Besitz der österreichischen Herzöge kamen.

In jener Zeit kamen viele Familien aus dem Wallis nach Rhätien und ließen sich in gebirgigen Gegenden, in Graubünden, Vorarlberg und ein Teil auch auf dem Triesnerberge nieder. Sie sind in einer Urkunde vom Jahre 1355 erwähnt. Sie kauften sich in diesen